



© Beat Bühler

„Materialität und Gestalt des Wohnhauses sind direkte Reaktionen auf die steile Südhang-Lage der schmalen Parzelle im landwirtschaftlichen Kontext. Als sei ein monolithischer Blick einer abstrakten, künstlerischen Natur ähnlich, aus der Erde herausgedrückt worden. Zwei Einkerbungen artikulieren den Baukörper aus Stampflehm, verkeilen ihn hinten mit dem Steilhang und etablieren vorne eine Auftakts- oder Empfangsgeste zum Tal hin. Innen ist das Haus in Form von Sequenzen einzeln individualisierbarer Räume entwickelt, die geschoßweise auf die unterschiedlichen Bedingungen reagieren.“ aus `Elementares zum Raum`, Aita Flury, Springer Verlag

Den waagrechten Fluss, die gesteinsartige Homogenität sowie die rohe Kraft und Massivität der Stampflehmbauweise in eine räumlich und formal adäquate Architektur zu bringen, war hier eine große gestalterische Herausforderung. Wie der Hang zur leichtesten Gewinnung des Baumaterials, zur kleinstmöglichen Verletzung des Geländes in Falllinie „angestochen“ wurde, so verankert sich der Baukörper in seiner Form, und macht das Volumen in horizontaler Schichtung kompakt aus dem Gelände herausgehoben sichtbar.

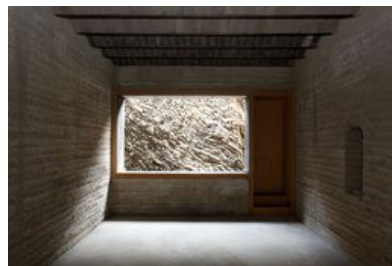
Am Anfang wurde der gesamte Aushub auf 0-30 mm gesiebt, mit unterschiedlichsten Verarbeitungstechniken in den Bau zurückgeführt und zu verschiedenen Zwecken wieder verwendet z.B. als tragende Wände, Stampflehm-Öfen, Fertigteilewände, Lehmstampfböden und Drainageabdichtungen.

Die mit Pressluftstampfern in der Schalung verdichteten dreigeschossigen, statisch voll belasteten Wände 45cm dick, bleiben unbehandelt. Alle Erdberührenden Lehmstampfwände sind mit Bitumen- und Schaumglasisolierung außen abgedichtet. Das 10 Meter hohe Stiegenhaus hat außen und innen rohe unbehandelte Lehmwände, und ist durch die aufliegende Glassteinkuppel belichtet. Die Stufen aus Trasskalk gebundenem Aushubmaterial sind 9cm stark, geschliffen und einseitig in die Außenwände eingespannt.

Beim Eintritt ins Hauptgeschoss folgt eine überraschende Wende. Aus der vorher grobporigen, erdig-rohen Atmosphäre kommt man in lichte, weißgrau schimmernde



© Beat Bühler



© Beat Bühler



© Beat Bühler

Lehmhaus Rauch

Torkelweg 17
6824 Schlins, Österreich

ARCHITEKTUR

Boltshauser Architekten
Martin Rauch

BAUHERRSCHAFT

Martin Rauch

TRAGWERKSPLANUNG

Josef Tomaselli

FERTIGSTELLUNG

2008

SAMMLUNG

Vorarlberger Architektur Institut

PUBLIKATIONSDATUM

11. Januar 2009



Lehmhaus Rauch

Räume mit feinen Nuancen zwischen den matten gewachsenen Lehmstampfböden, der hellen Kaseinspachtelung der Fensterleibungen und Schiebetüren, sowie den weich erscheinenden Lehmputz der Wände und Decken. Dieser 3cm dicke Innenputz aus weißem Ton und Sand, armiert mit Flachsgewebe, beinhaltet großflächige Heizregister für die Wandheizung, die auf einer 10 cm starken, mit fettem Lehm verklebten Innendämmung aus Schilfrohr montiert wurde.

Das Obergeschoß mit Schlaf-, Arbeits- und Sanitärräumen ist geprägt durch fließende Räume. Besondere Gestaltungsfineinheit zeigt das Bad mit handgefertigten, in Raku-Technik gebrannten Bodenfliesen. Alle oberen Decken sind in Stampflehm eingebaute Dippelbäume aus lokalem Holz. Fenster- und Türstürze sind mit Trasskalk verstärkt. Jede Deckenebene hat umlaufende Ringanker zur statischen Sicherheit. In der gesamten Konstruktion gibt es keine Folien oder Dichtungsschäume, nur nachwachsende Isolationsmaterialien und Winddichtungen mit feinem Lehm.

Das Haus ist das Resultat der Überzeugung, dass mit Naturmaterialien, die eine ausreichende Materialqualität und entsprechenden kurzen Kreislauf haben, mit guter handwerklicher Qualität und Know-how hochwertigste Gebäudehüllen erzeugen kann. Alle eingesetzten Materialien und Arbeitsdaten wurden in der beinahe 2,5 jährigen Bauzeit genau dokumentiert und warten auf detaillierte Analyse mit praxisbezogenen Energie- und Klimadaten. Ein Großteil der Material- und Detailentscheidungen war Vorstoß in Neuland – von der Geologie des Baumaterials zur Chemie der Binde- und Brennverfahren bis hin zu den Werkzeugen und bauphysikalischen Gratwanderungen. (Text: Martin Rauch nach einem Text von Otto Kapfinger in Werk bauen+ wohnen 3/2008)

DATENBLATT

Architektur: Boltshauser Architekten (Roger Boltshauser), Martin Rauch
 Mitarbeit Architektur: Thomas Kamm (Projektleitung), Ariane Wilson, Andreas Skambas
 Bauherrschaft: Martin Rauch
 Tragwerksplanung: Josef Tomaselli
 Fotografie: Albrecht Imanuel Schnabel, Beat Bühler

Funktion: Einfamilienhaus

Planung: 2006



© Beat Bühler



© Beat Bühler



© Beat Bühler

Lehmhaus Rauch

Fertigstellung: 2008

Grundstücksfläche: 631 m²

Bruttogeschossfläche: 316 m²

Nutzfläche: 200 m²

Bebaute Fläche: 144 m²

Umbauter Raum: 950 m³

AUSFÜHRENDE FIRMEN:

Lehmbauarbeiten: Lehmtonerde Baukunst GmbH, Martin Rauch, Schlins

Schreinerarbeiten: Manfred Bischof

Keramikarbeiten: Marta Rauch-Debevec, Sebastian Rauch

PUBLIKATIONEN

Aita Flury `Elementares zum Raum´ Springer Verlag ISBN 978-3-211-79179-0

Earthen Structures Tagungsband 22-24 Aug 2007 Bangalore, Indien ISBN
-81-7296-051-4

In nextroom dokumentiert:

Otto Kapfinger, Axel Simon: Haus Rauch / The Rauch Haus, Hrsg. Martin Rauch,
Roger Boltshauser, Birkhäuser Verlag, Basel 2010.

Detail 2009 05 Material und Oberfläche, Detail, München 2009.

werk, bauen + wohnen, Archaismen, Verlag Werk AG, Zürich 2008.

AUSZEICHNUNGEN

Österreichischer ZV-Bauherrenpreis 2008

Internationaler Preis für Nachhaltige Architektur Fassò-Bortolo 2008

In nextroom dokumentiert:

6. Vorarlberger Hypo-Bauherrenpreis 2010, Preisträger

ZV-Bauherrenpreis 2008, Preisträger

Das beste Haus 2009, Preisträger

WEITERE TEXTE

Lehmhaus Rauch, newroom, Dienstag, 28. September 2010

Aus der Erde geformt, Martina Pfeifer Steiner, Der Standard, Samstag, 28. März 2009



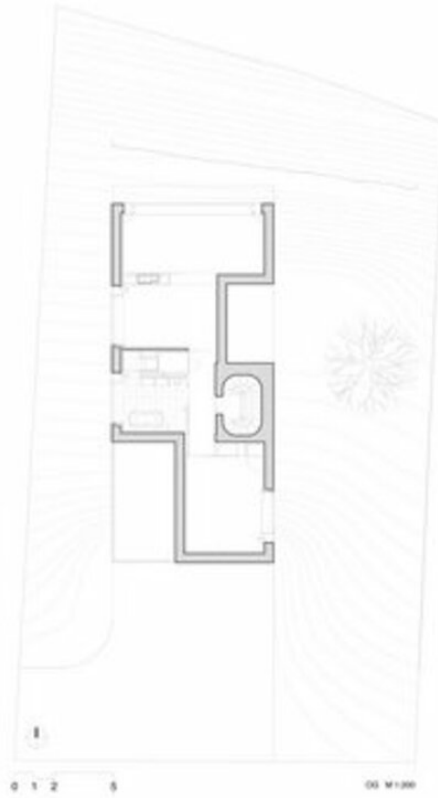
© Beat Bühler

Lehmhaus Rauch



Schnitt

Lehmhaus Rauch



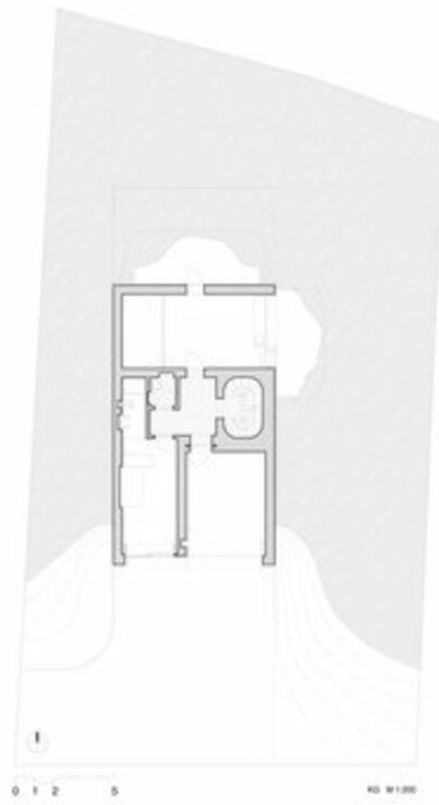
Grundriss OG2

Lehmhaus Rauch



Grundriss OG1

Lehmhaus Rauch



Grundriss EG